

STREIF LICHT

Dezember 2014



Caritasverband für
Chemnitz und Umgebung e.V.



Liebe Caritasmitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

ein denkwürdiges Jahr geht zu Ende. Vor 100 Jahren begann der 1. Weltkrieg, der viel Leid gebracht und an seinem Ende die Landkarte Europas stark verändert hat. Vor 75 Jahren begann der schreckliche 2. Weltkrieg. An seinem Ende lag unser Land in Trümmern und Millionen Menschen mussten Flucht und Vertreibung erleiden. Viele suchten und fanden in den Kirchgemeinden eine neue Heimat. Die Caritas stand damals vor großen Herausforderungen. Erschwert wurde ihre Arbeit auch durch die Teilung unseres Landes, die mit Beton und Stacheldraht ab 1961 fast endgültig erschien. Gott sei Dank durften wir vor 25 Jahren mit dem Fall der Mauer die neue Freiheit feiern!

An ein Ereignis vor 50 Jahren möchte ich noch erinnern: Das 2. Vatikanische Konzil verabschiedete Ende November 1964 die Kirchenkonstitution „Lumen gentium“. Die Kirche wird als das pilgernde Gottesvolk bezeichnet, in der alle Getauften (auch die Laien) „die Möglichkeit, bisweilen auch die Pflicht haben, ihre Meinung zu dem, was die Kirche angeht, zu sagen“. Im gleichen Monat wurde auch das Ökumenismus-Dekret verabschiedet. Texte, deren Aussagen uns inzwischen längst selbstverständlich geworden sein sollten und wohl auch sind.

Das Jahresthema der Caritas „Weit weg ist näher als Du denkst“ bezieht sich zunächst auf den fernen Nächsten, der meine Zuwendung und Hilfe braucht. Denn in der heutigen globalen Welt spielen Entfernungen keine Rolle mehr. Freude und Leid werden uns durch die Medien nahe gebracht. Bei den zeitlichen Entfernungen ist das ähnlich. Sie scheinen nur weit weg zu sein. Aber Ereignisse der Vergangenheit wirken in unsere Gegenwart hinein. Wir stehen auf Fundamenten, die andere für uns gelegt haben. Und schließlich folgen wir dem Wort und Beispiel, das Jesus uns gegeben hat – und das schon seit fast 2000 Jahren.

Heinrich Bohaboj (Pfr. i. R.)

Termine

- 28.01.2015** **19.30 Uhr** Infoabend „Kindern ein Zuhause geben“ -
in Chemnitz Pflegeeltern werden
Freiwilligenzentrum, Reitbahnstr. 23
- 04.02.2015** **16.30 Uhr;** Freiwilligen-Treff
Freiwilligenzentrum, Reitbahnstr. 23
- 20.02.2015** **16.30 Uhr;** Gedenkfeier für Trauernde
Stadt- und Marktkirche St. Jakobi
- 11.03.2015** **11.00-13.00 Uhr;** Frauentagsfeier
Haus der Begegnung, Max-Müller-Str. 13
- 08.05.2015** **16.30 Uhr;** Gedenkfeier für Trauernde
Stadt- und Marktkirche St. Jakobi
- 29.05.2015** 10jähriges Bestehen der Freiburger Tafel



Gottesdienste in der Kapelle des Thomas Morus Hauses



Dezember 2014 / 1. Quartal 2015

Dienstag	10.00 Uhr	heilige Messe, außer am 17.02.
Mittwoch	10.00 Uhr	evang. Gottesdienst, am 25.12./28.01./25.02./25.03.
	Aschermittwoch, 18.02.	10.00 Uhr
Donnerstag	10.00 Uhr	heilige Messe, außer am 29.01./26.02./26.03.
Freitag,	16.30 Uhr	Kreuzwegandacht, ab 27. Februar
Sonntag	10.00 Uhr	heilige Messe; auch am 2. Weihnachtsfeiertag , 26.12.

statt Sonntag, dem 18.01. bereits am Samstag, 17.01. 16.30 Uhr

Rückblick

Auf dem Weg zu einem guten Ziel

Das war das Motto für unser Fest am 21.09.2014. Vor 10 Jahren im September 2004 wurde der **Treffpunkt „Weitblick“** im Haus der Begegnung, Max-Müller-Str.13, in Chemnitz eröffnet.

Seit dieser Zeit haben wir mit unserem abwechslungsreichen Programm ca. 24 000 Migranten unterschiedlichen Alters im Wohngebiet erreicht.

Gemeinsam mit der Bonhoeffer-Kirchgemeinde wurde dieser Tag zu einem fröhlichen Festtag. Den Gottesdienst am Vormittag gestalteten einige Migranten mit. Eine Mauer, die aus beschrifteten Kartons in verschiedener Größe bestand, wurde aufgetürmt. Sie stellte die Hürden bei der Integration dar, z.B. Sprachprobleme, Arbeitslosigkeit, mangelnder Kontakt im Wohnumfeld usw.



W Wegweisung
E Eigeninitiative
I Information
T Tradition
B Begleitung
L Lernen
I Ideen
C Chancen
K Kontakte



An Hand unseres Logos zeigten wir, wie diese Hindernisse gemeinsam überwunden werden können, welche Hilfen wir anbieten und wie durch mutiges Vorwärtsgen auf dem gemeinsamen Weg Veränderungen möglich sind.

Ein Mittagsimbiss mit selbstgekochten und -gebackenen Köstlichkeiten schloss sich an. Es gab auch Zeit zum Austausch und zu Begegnungen. Im Vorraum konnten sich die Besucher über unsere Angebote wie Schülernachhilfe, Bibliothek, Hilfe beim Nähen oder Quilling an 4 Ständen informieren.

Plakate von jedem Mitarbeiter, ob Ehrenamtlicher oder Hauptamtlicher, berichteten über die verschiedenen Arbeitsfelder.

Ein weiterer Höhepunkt war das musikalische Programm, welches von unseren verschiedenen Gruppen dargeboten wurde. Beim Auftritt unserer Kindergruppen „Regenbogen“ und „Unterm Schirm“ gab es viel Beifall.

Wir sahen die Tanzgruppe, hörten Lieder vom Duett Elise e.V. und lauschten dem Keyboardspiel zweier Mädchen unseres Musikkreises.

Viel Spaß hatten unsere Gäste, als zum Mitsingen und Tanzen eingeladen wurde. Ein Ehrenamtlicher spielte Saxophon und erfreute uns mit seinem Gesang.



Dieser schöne Tag bleibt uns noch lange in guter Erinnerung. Wir bedanken uns besonders bei der Bonhoeffer-Kirchgemeinde, dass wir das Fest dort gemeinsam feiern durften. Danke für alle Hilfe bei der Vorbereitung, beim Kochen, Backen und bei der Nachbereitung.

Wir gehen nun weiter mit Gottes Hilfe und seinem Segen auf dem Weg zu einem guten Ziel.

Sabine Fritsch, Treffpunkt „Weitblick“

Pflegeeltern für Chemnitz

Möglichst vielen Kindern in existentiellen Notlagen das Erleben von Familie anstelle notwendiger stationärer Hilfen zu ermöglichen, wurde vom Amt für Jugend und Familie in diesem Jahr zu einem wichtigen Ziel erklärt. Damit verbunden war die Erweiterung der Stelle im Caritasverband für die Werbung, Gewinnung und Beratung von Pflegeeltern. Neben der Gewinnung neuer Pflegeeltern, dem intensiven Beraten Interessierter und dem Begleiten dieser im Bewerbungsverfahren, nimmt auch die niederschwellige Beratung neuer oder bereits bestehender Pflegefamilien zunehmend Raum ein. Ich freue mich besonders, dass es inzwischen auch einige Interessenten gibt, die bereit sind, einem älteren Kind vorübergehend oder dauerhaft ein Zuhause zu geben, denn der Bedarf in Chemnitz ist ungebrochen hoch. Auch ein erstes Ehepaar mit Migrationshintergrund konnte an den Pflegekinderdienst des Jugendamtes vermittelt werden. Wenn Sie Informationen über die Aufnahme eines Pflegekindes wünschen, freue ich mich, wenn Sie Kontakt zu mir aufnehmen.

Esther Neubert, Tel. 0172/4894639

Gemeinsames Herbstfest der Fachbereiche Betreutes Wohnen für Senioren und „Hilfen zur Erziehung“

Solch ein Glück mit dem Wetter!

Schon bei der Vorbereitung dieses gemeinsamen Festes war uns etwas bang: Wie bekommen wir alle Gäste im Gemeinschaftsraum des Betreuten Wohnens auf der Further Straße unter, wenn das Wetter mies ist?

Die Mitarbeiter der Hilfen zur Erziehung arbeiten mit Familien, und es war nicht abzusehen, wie viele wirklich der Einladung folgen und ob sich noch manches Schulkind am späten Nachmittag hinzugesellen würde. Dagegen war klar, dass die Senioren des Betreuten Wohnens gern feiern und deshalb zahlreich zu erwarten waren.

Gemeinsam hatten beide Teams überlegt, was die unterschiedlichen Gäste verbinden könnte – Alte und Junge. Anknüpfend an das Thema des Sommerfestes im Betreuten Wohnen „(Fußball)-WM auf der Further-Straße“ hatten wir uns das Motto „Wir alle sind Weltmeister“ gewählt – aus unserer Sicht ein fröhliches und stärkendes Thema.

Der Mittwoch, 24. September, begann wettermäßig „durchwachsen“ mit der Aussicht auf einen schönen Abend.

So eröffneten wir um 14.30 Uhr im Gemeinschaftsraum das Kaffeetrinken. Eine Mitarbeiterin des Betreuten Wohnens hatte zehn Tortenböden mit Früchten in den Farben Schwarz-Rot-Gold belegt, die mit großem Appetit gegessen wurden.

Leider war unsere Idee, schon in der Sitzordnung Familien und Senioren zusammenzubringen, nicht aufgegangen. Die Berührungängste waren doch größer.



Die beiden Teamleiterinnen stellten gegenseitig die Arbeit ihrer Bereiche vor. Dann gab es eine fröhliche Liederrunde. Mit „Wer im Januar geboren ist“ – „Ein Lied ist ausgeknobelt für jeden, der popelt“ und „Jetzt fahr’n wir übern See“ kam viel Bewegung in die Runde und Spaß zwischen Kindern und Senioren.

Der Einladung, sich die Räume des Fachbereiches „Hilfen zur Erziehung“ anzusehen, kamen einige Senioren im Rhythmus von Polonaisen-Schritten (selbst im Rollstuhl!) nach. Aber das Angebot, Dart zu spielen oder sich an die Wii-Anlage heranzuwagen, war für die Senioren doch eine zu große Hürde. Da „flüchtete“ man sich doch lieber wieder in die vertrauten Räume.



Eine zweite Singerunde mit alten Volksliedern, wunderbar begleitet vom Gitarrenspiel, wurde von den „Alten“ gern genutzt. Ein paar Kinder hatten Freude mit schwarz-rot-gelben Trommeln und Pfeifen aus dem Nachlass der vergangenen Fußball-WM zu musizieren.

Die Betreuer zogen mit Kindern und Müttern (leider fehlten Väter!) in den Garten, wo die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen konnten. Und da die Sonne unterdessen schien, kamen auch die Senioren nach und nahmen an den vorbereiteten Tischen Platz. Ein großes Schwingtuch mit Bällen und eine Stoff-Torwand wurden gern für gemeinsames Spielen genutzt. Unterdessen zog der Bratwurst-Duft vom Grill her durch den Garten und bald konnte Abendbrot gegessen werden.

Freude machte auch ein angezündetes Herbstfeuer in einer Grillschale, um das sich noch lange Senioren und Kinder versammelten.

Bald nahmen die Familien Abschied.

Es war eine gute Idee, die Menschen unterschiedlichen Alters und Lebenssituationen in einem kleinen Fest zusammenzubringen. Es könnte daraus eine wohlthuende (herbstliche) Tradition werden!

Brigitte Brinkel

„Grüne Oase“ Sonnenberg – oder: Wie der Wettbewerb selbst einen Preis gewann

Auch in diesem Jahr wurden im August die schönsten Balkone, Vorgärten und Hinterhöfe des Stadtteils im Rahmen des Wettbewerbs „Grüne Oase“ ausgezeichnet. Wunderschöne Orte wurden dabei bspw. in Hinterhöfen entdeckt.

Diesmal aber hat der Wettbewerb selbst auch einen Preis gewonnen. Hanna Remestvenska, Initiatorin von "Grüne Oase Sonnenberg", hat die Aktion, die es schon im vierten Jahr gibt, beim bundesweiten Wettbewerb "Die schönsten Nachbarschaftsaktionen" angemeldet. Rund 100.000 Nachbarn deutschlandweit haben sich daran beteiligt. Die Jury empfand die Chemnitzer Aktion als preiswürdig. Als Preis erhielt sie ein großes Paket mit Blumenzwiebeln im Wert von 500 Euro. Diese wurden bereits an Sonnenberger verteilt.

Wie der Wettbewerb "Grüne Oase" zeigt, dürfte es nicht wenige Interessenten für die Blumenzwiebeln geben. Insgesamt 19 Bewerber gab es für die Sach- und Geldpreise. Neu in diesem Jahr waren die drei Kategorien "Oasen auf dem Weg", "versteckte Oasen" und "persönliche Oasen".



Verein für behinderte Kinder in Stebnik/Ukraine bezieht andere Räume

Vor 7 Jahren erhielt ich einen Anruf von einer Frau aus der Nähe von Pforzheim. Im Internet hatte sie den Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V. gefunden, der Hilfstransporte nach Stebnik in die Ukraine fährt. Sie bat uns nach ihrem elterlichen Haus zu "forschen", da sie aus Stebnik stammt. Das Haus wurde gefunden und ihr einige Bilder davon geschickt.

Sie freute sich sehr, nur über den Zustand des Hauses war sie entsetzt. Das Gebäude wurde als Bibliothek genutzt.



Der Verein für behinderte Kinder "Hoffnung" nutzte bisher 2 große Räume einer Kindertagesstätte.

Anfang des Jahres wurden wir vom Verein informiert, dass ein Umzug notwendig wird, da diese Räume zukünftig vom Kindergarten genutzt werden sollen. Sehr überrascht waren wir als wir erfuhren, dass der Verein in die ehemalige Bibliothek, in das Haus der Frau bei Pforzheim ziehen soll. Eine bessere Möglichkeit gab es wohl nicht. Nach einer äußeren und inneren Besichtigung im Mai stand meine Meinung fest - eigentlich abreißen. Ich suchte in meinen Unterlagen den Vorgang von vor 7 Jahren und schickte der Frau einige Bilder. Hier die Antwort:

„Ich danke Ihnen sehr herzlich für die Zusendung der Stebnik-Fotos, die einen erschreckenden Eindruck vermitteln. Nach dem Sie mir vor ein paar Jahren die Hausaußenansicht geschickt hatten, war ich zwar äußerst überrascht über den maroden Gesamteindruck. Was jetzt allerdings sichtbar wird übertrifft meine Befürchtungen. So schlimm hatte ich es mir nicht vorgestellt.

Bei einer gesunden Bewertung würde man sich dafür entscheiden, dieses Haus nicht zu sanieren, denn die entstehenden Kosten für eine Sanierung wären inakzeptabel hoch.

An diesem Haus ist doch nichts mehr heil. Hat sich der Zustand in den letzten 5 Jahren so verschlechtert oder konnte man viele Defizite damals auf den Fotos nicht erkennen?

Da dieses Haus damals 1934 als Fachwerkhaus mit Lehm-Strohgemisch erbaut wurde, erkennt man jetzt die zerfallenden Außenwände mit einem Durchblick durch die löchrige Wand nach draußen. Diese Sanierung wird schrecklich teuer, ein Fass ohne Boden.

Ich kann nur hoffen, dass die jetzigen Nutzer sich der Situation bewusst sind und die richtigen Maßnahmen einleiten.“

Inzwischen gab es bereits Baumaßnahmen im Inneren des Hauses. Die Vereinsvorsitzende berichtete uns, dass der Arbeiter im Haus mit Spenden aus unseren Hilfstransporten "entlohnt" wird. Zu diesem Zeitpunkt für mich eine kaum lösbare Aufgabe.

Umso erstaunter waren wir, als wir zu unserem Hilfstransport im August bereits Hilfsgüter in das Haus entladen haben. Räume waren gemalt und hergerichtet, so dass sie für den Verein, die Kinder und die Eltern nutzbar sind.

Das Dach des Hauses scheint noch dicht zu sein, da es aus Blech ist.

Außenputz, Fenster, Dachrinnen und Dachkästen sind noch in dem bescheidenen Zustand. Keiner in Deutschland hätte das Haus in diesem Zustand übernommen. Der Verein ist froh "neue" Räume erhalten zu haben. Ein Vergleich mit ähnlichen Räumen für behinderte Menschen in Deutschland verbietet sich.

Bei gleichem Elan im nächsten Jahr gelingt sicher das Haus auch außen weiter zu stabilisieren.

Wenn Sie den Verein mit kleinen oder größeren Geldbeträgen dabei unterstützen möchten, zahlen Sie diese bitte beim Caritasverband als Überweisung oder in bar ein (Stichwort: Verein Stebnik). Jeder Euro hilft!
Vielen Dank!



Matthias Bartosch

Informationen aus unseren Beratungsdiensten und Einrichtungen

Neue Pflegedienstleitung (PDL) in der Sozialstation



Patrick Brode

geb. am 24.07.1977

verheiratet, 3 Kinder

Warum haben Sie sich beim Caritasverband für Chemnitz und Umgebung beworben?

Der Caritasverband Chemnitz ist als Arbeitgeber kein Neuland für mich. Seit 2008 habe ich bereits im Thomas Morus Haus als Pflegefachkraft und Wohnbereichsleiter gearbeitet. Herausforderungen liebend, begann ich berufsbegleitend eine Weiterbildung zum Pflegedienstleiter, die ich 2011 erfolgreich abschloss.

Vor meinem Wechsel in die Sozialstation arbeitete ich 4 Monate in einem anderen Pflegeheim als PDL, um mir einen Eindruck von der Arbeit anderer Pflegeeinrichtungen zu machen.

Als die freie Stelle der Pflegedienstleitung beim Caritasverband Chemnitz bekannt wurde, habe ich nicht lange überlegt.

Ich habe den Caritasverband als einen Arbeitgeber erlebt, in dem ein familiäres Arbeitsklima verbreitet ist. Geprägt durch den christlichen Glauben ist ein großer Zusammenhalt unter den Mitarbeitern, auch über das Thomas Morus Haus und die Sozialstation hinaus.

Ich möchte mich gerne den Herausforderungen stellen.

Was ist Ihr Ziel für die nächsten Jahre?

Mein langfristiges Ziel ist u.a. der Aufbau zur Versorgung von dialysepflichtigen Patienten zu Hause (Bauchfeldanalyse). Für die Patienten bedeutet dies, dass sie eine schonende und Krankenhaus unabhängig Dialyse erhalten und somit zu Hause in ihrem gewohnten Umfeld versorgt werden können.

Die Qualitätsstandards sollen weiter erhöht und die Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Chemnitzer Ärzten gestärkt werden.

Auch für unser Team wünsche ich mir, eine gute Zusammenarbeit und einen wachsenden Zusammenhalt.

Was hilft Ihnen, nach einem langen und anstrengenden Tag abzuschalten?

Ein wichtiger Ausgleich zum Arbeitsalltag für mich ist der Sport und die vielen schönen Momente, die ich mit meinen Kinder und meiner Frau erleben darf.

Neues aus dem Freiwilligenzentrum

www.aktiv-in-chemnitz.de... unter dieser Adresse finden interessierte Freiwillige im Internet eine Freiwilligen-Datenbank und weiter unter dem Stichwort "Freiwillige/Einsatzmöglichkeiten" viele unterschiedliche Angebote.

Unser Sponsor, die DIGENIO GmbH, hat die Nutzerfreundlichkeit deutlich verbessert. Dank der professionellen Unterstützung von Herrn Hartmann und seinen Mitarbeitern können nun Engagementsuchende schneller zum Ziel kommen:

Spezielle Suchfunktionen wie Stadtteil, Zielgruppen oder Tätigkeiten können als Filter eingesetzt werden und erleichtern die Recherche nach einem individuell passenden freiwilligen Engagement.

Nach und nach wurden die vielfältigen Angebote gemeinnütziger Einrichtungen in die Datenbank aufgenommen. Seit Beginn der Eintragungen ist die Zahl der Besucher auf unserer Homepage kontinuierlich angestiegen. Pro Tag schauen sich ca. 9 Interessenten ca. 75 Stellenangebote an: eine positive und ermutigende Resonanz!

Was verändert sich nun für das FWZ? Es können mehr Informationen abgerufen werden; die Kontaktaufnahme zur suchenden Einrichtung ist direkt möglich. Dabei erfährt das FWZ leider nur selten, ob und bei welcher Organisation der oder die Suchende auf diesem Weg ein Engagement gefunden hat. Ist der Bedarf der Einrichtung nun gedeckt und das Angebot/Suche überholt? So ist die Pflege der Daten und Klärung ihrer Aktualität weiterhin eine zeitliche Herausforderung.

Natürlich bietet das FWZ nach wie vor Interessierten die persönliche Beratung an, hilft Vorstellungen über ein mögliches Engagement zu klären und berät zu anderen Themen rund um freiwilliges Engagement.

15 Jahre bagfa!

Jubiläumspreis an Freiwilligenzentrum Chemnitz verliehen

Im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses feierte die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (bagfa) ihr 15-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass wurde der Innovationspreis für Freiwilligenagenturen als Jubiläumspreis verliehen. Unter dem Motto „Die Agentur unserer Träume!“ wurden 15 mal 1.000 Euro unter Freiwilligenagenturen verlost, die mit dem Preisgeld ein Vorhaben in die Tat umsetzen, das die Arbeit ihrer Organisation voranbringt.

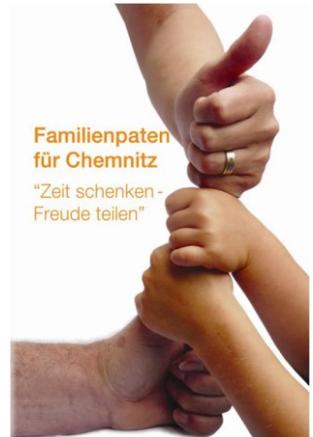
Der Jubiläumspreis 2014 wurde in der Tradition des Innovationspreises verliehen, mit dem die bagfa seit elf Jahren Ansätze, Konzepte und Projekte von Freiwilligenagenturen auszeichnet, die das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern vor Ort in neuartiger und beispielgebender Weise stärken und ausbauen.

Veronika Förster

Zeit schenken und Freude teilen - Familienpatenprojekt

Viel hat sich geändert im letzten halben Jahr „Familienpatenprojekt“. Seit April läuft die Hauptfinanzierung über die Bundesinitiative Frühe Hilfen. Dadurch kann die Koordinatorin nun 20 Stunden in der Woche für Familien und Paten Ansprechpartner sein, neue Kontakte vermitteln und auf diese großartige Möglichkeit aufmerksam machen. Außerdem hat sich das Projekt in diesem Zuge auch für Kleinkinder und Säuglinge geöffnet.

Der Bedarf der Familien in Chemnitz ist groß. Viele haben kein ausreichendes Netz an Verwandten und Freunden, die sie in ihrer Aufgabe mit den Kindern unterstützen. Eltern fragen an, ob es nicht jemanden gibt, der ihr Kind einmal in der Woche von der Kita abholt, den Zweijährigen während des Rückbildungskurses mit dem Baby übernimmt oder dem großen Geschwisterkind einen Nachmittag voller Aufmerksamkeit auf dem Spielplatz schenkt. Fünfzehn neue Patenschaften sind bisher in diesem Jahr entstanden. Der Kontakt miteinander macht sowohl den Kindern als auch den Ehrenamtlichen große Freude.



An dieser Stelle möchte ich allen Paten und Patinnen, die sich im vergangenen Jahr für ihr Patenkind und seine Familie ehrenamtlich engagiert haben, ganz herzlich danken! Ihr Dienst ist eine große Bereicherung für die Kinder, stärkt und entlastet die Familien nachhaltig. Als ich vor ein paar Wochen eine Mutter mit ihrer Tochter zufällig in der Stadt traf sagten sie mir, wie froh sie über ihre Patin sind, sie sei ein echter Glücksgriff. Danke!

Wenn auch Sie Interesse daran haben, eine Patenschaft für ein Kind zu übernehmen, können Sie sich gern an mich wenden. Ich berate Sie gern und freue mich auf Sie!

Miriam Schirmer, Tel.: 0172 4989678

Weit weg ist näher, als du denkst - Die Caritas-Kampagne 2014

Eine Welt – eine Zukunft (Teil 2)



Gerechtigkeit beginnt beim täglichen Einkauf

Dumpinglöhne, menschenverachtende Produktionsbedingungen, fehlende Sozialversicherungen und schlecht ausgestattete Produktionsstätten machen es möglich, dass Markenprodukte bei uns zu Spottpreisen angeboten werden. Als Konsumenten sitzen

wir unsichtbar an den Direktionstischen der Konzerne.

Unser Kaufverhalten wird analysiert und die Strategie der Firmen darauf aufgebaut. Als in Bangladesch mehrmals hintereinander Hunderte Frauen in den Flammen von Kleidermanufakturen erstickten und verbrannten, ließ dies auch bei uns wenige kalt. Der Druck auf die Konzerne wuchs.

Wir alle können etwas ändern:

- Prüfen, wo und unter welchen Bedingungen das Produkt hergestellt wurde.
- Nachhaltige und fair produzierte Produkte erwerben.

Der Krieg um die Rohstoffe

Viele Staaten Afrikas, Lateinamerikas und Asiens sind reich an Bodenschätzen, wie z.B. die Demokratische Republik Kongo. Trotzdem zählt der Kongo zu den ärmsten Ländern der Erde. Die Gründe liegen in den korrupten Strukturen und zudem in den geringen Steuern für (ausländische) Firmen. Dies ermöglicht den illegalen Abbau und Schmuggel

von Rohstoffen durch Rebellen, Teile der Nationalarmee und Politiker. Geschäftspartner sind vor allem Firmen aus den Industrieländern. Im Kongo tobt deshalb seit Jahren ein blutiger Krieg. Mit dem Verkauf von Diamanten, Gold und Coltan werden auch Waffen finanziert. Das Coltan, genauer das darin enthaltene Tantal, wird für die Produktion leistungsstarker Chips und Kondensatoren gebraucht. Ohne Tantal gibt es keine Handys und Computer!

Wir alle können etwas ändern:

- Smartphones, Tablets und Laptops länger verwenden und nicht alle zwei Jahre erneuern.
- Elektroprodukte recyceln und nicht im Restmüll entsorgen.
- Prüfen, wo und unter welchen Arbeitsbedingungen die Produkte hergestellt werden.

Haushaltshilfen aus Ost- und Mitteleuropa

Viele Pflegebedürftige möchten so lange wie möglich zu Hause gepflegt werden.

Angehörige können jedoch oft die Pflege nicht ohne außerfamiliäre Unterstützung leisten. Um die Betreuung sicherzustellen, werden vor allem ost- und mitteleuropäische Frauen als Pflege- und Haushaltshilfen gesucht. Doch die Arbeitsmigration bringt Vor- und Nachteile.

Sie erhöht die materielle Sicherheit der Daheimgebliebenen, aber die Abwesenheit belastet die ganze Familie, besonders wenn kleine Kinder, Jugendliche oder pflegebedürftige Eltern zurückbleiben.



Wir alle können etwas ändern:

Haushalts- und Pflegehilfen in privaten Haushalten einen legalen Arbeitsvertrag geben, mit:

- geregelten Arbeits- und Ruhezeiten
- Sozial- und Krankenversicherung
- Anspruch auf gesetzlichen Urlaub
- tarifgerechter Bezahlung

WELTLADEN
IM DASTIETZ

Weltladen
Chemnitz GmbH
Moritzstraße 20
09126 Chemnitz

Montag bis Freitag
10.00 - 19.00 Uhr
Samstag
10.00 - 16.00 Uhr

